

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 260 (1981)

**Artikel:** Was unsere Ahnen im "Appenzeller Kalender" lasen : aus den Jahrgängen 1781 und 1881 herausgepickt  
**Autor:** Altherr, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-376429>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Was unsere Ahnen im «Appenzeller Kalender» lasen

Aus den Jahrgängen 1781 und 1881 herausgepickt von Heinrich Altherr

Das Blättern in alten Kalendern ist allemal eine aufschlussreiche und vergnügliche Angelegenheit. Jeder Kalender — auch der heutige — ist ein Sammelsurium, bewusst so gemacht; er möchte ohne jede tendenziöse oder streitbare Absicht informieren, unterhalten und belehren. Etwas ganz besonderes ist die «Kalendergeschichte», ein Sammelbegriff, der verschiedenartige kurze Geschichten anekdotischen und erzählerischen Inhalts umfasst. So war denn ursprünglich die Kalendergeschichte auch nur in Kalendern daheim; erst in neuerer Zeit ist diese zur eigentlichen Literaturgattung geworden, dies spätestens seit Johann Peter Hebel.

So soll denn an einigen Musterchen aus dem zweihundert- und hundertjährigen Kalender gezeigt werden, was «darinnen zu finden» ist

und «wie ein jeder Hauss-Vatter hohes und niedrigen Standes / sein Hausswesen künftig mit Nutzen einrichten / die Missjahre erkennen / der bevorstehenden Noth weisslich vorkommen möge / und nach der Sieben Planeten Influentz judicieren könne.»

## Aus dem Kalender auf das Jahr 1781

Unter dem Titel «Naturbegebenheiten» wird folgendes berichtet: «Das Jahr 1780 war seit undenklichen Zeiten eines der Merkwürdigsten in Ansehung der Feuersbrünste und vieler Naturkatastrophen. Bologna, eine der vornehmsten, grössten und reichsten Städten in Italien musste eines der förchterlichsten Erdbeben erfahren. Und Tauris, nach Ispahan die grösste Stadt des Persischen Reichs, ist durch eine Erderschütterung zu einem Stein-

**Globus**  **Globus**

AME

**Magazine zum Globus A.G.**  
**Börsenplatz St. Gallen Börsenplatz**

**Beste und billigste Bezugsquelle  
für sämtliche Bedarfssarfikel**

Inserat von 1920

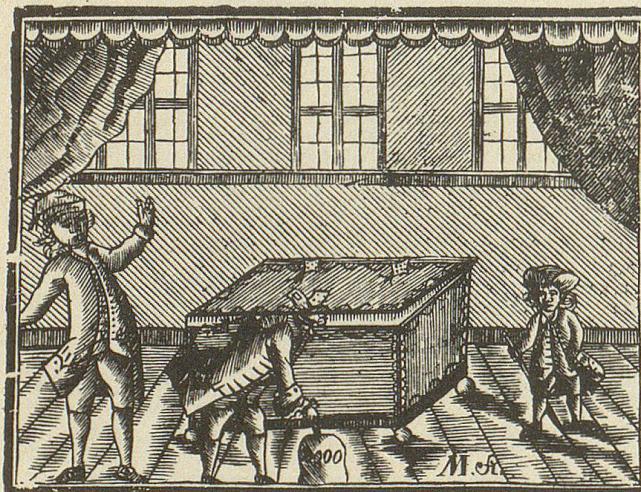
Bemerkenswert: Daran hat sich nichts Wesentliches geändert.

haufen geworden. Da von 10 Häusern kaum 2 stehen geblieben sind, und viele Einwohner unter dem Schutt begraben liegen.»

Auch unser Kanton blieb von unheilvollen Ereignissen nicht verschont. Es wird berichtet: «Den 7 ten letztverwichenen Herbstromonat alten Calenders, brach bey starkem Südostwind Vormittags zwischen 10 und 11 Uhren in dem schönen Dorfe und Flecken Gaiß, in einer Schmidte bei dem Ecke der Strasse, die auf Appenzell und St. Gallen führt, plötzlich Feuer aus, welches so sehr wütete, dass in Zeit von 2 bis 3 Stunden, die Kirche samt dem Thurn, Pfarrhaus und vielen andern theils schönen und kostbaren Gebäuden, in allem 70 Firste ein Raub der Flammen wurden. Die 5 im Thurn hängenden Glocken schmalzen nach und nach herunter. Der starke Wind hob viele Feuermaterien mit sich in die Höhe, welche auf eine halbe Stunde weit ob dem Dorf 5 Häuser und auch Scheuren anzündeten. Kein Nachbar konnte dem andern zu Hilfe kommen, denn es gerieth bald auf diesem, bald auf jenem Hügel ein Haus in Brand, so dass ein jeder um seine eigene Wohnung besorgt seyn musste. Kein Menschenalter, keine Chroniken wissen von Appenzell V. R. einen so schrecklichen und schädlichen Brand als dieser ist, er wird auf 150 000 Gulden geschätzt.»

Auch über nichtalltägliche Einzelschicksals-schläge weiss dieser Kalender zu berichten, wie die nachstehende Historie zeigt:

Der geizige Alte.



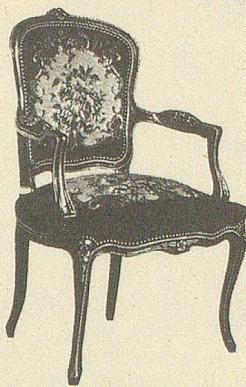
Mann kann wohl sagen daß der Geiz öftmals Narren mache, und dieses erhellet sich aus folgender Geschichte: Es wollte nemlich ein 80. jähriger Spanier welcher 97000 Livres besaß, vor seinem Tod daß Vergnügen haben 100,000 Liv. baysammen in seiner Kiste zu sehen, dahero ersuchte er seinen Sohn, daß er ihm 3000. Livres lehne, als er aber dieß Geld in seine Kisten legen, und sich an seinem Schatz belustigen wollen, fiel der Deckel der Geldkiste den Geizhals auf den Kopf, und machte seinem Leben und Geiz ein Ende.

Aus dem Kalender auf das Jahr 1881

In «Kalendermanns Weltumschau» dieses Kalenders ist folgendes zu lesen: «Der schlechte Herbst war ein gefunden Fressen für die jüdischen und christlichen Weinhändler in Ungarn und der Enden. Fuchsin und Teufelsdreck florierten höllisch als «reelle Ungarweine», trotz Lebensmittelpolizei. Die Fische der Limmat wissen davon zu erzählen. Manch einer musste das Zeitliche segnen und das Weisse nach oben kehren von wegen dem Gesöff, das die Polizei auslaufen liess.»

Der 29. Februar 1880 war «nicht nur Schalttag, sondern Durchschlagtag.» Ein Telegramm aus Airolo, verfasst von einem jungen Manne, der seit Herbstromonat 1872 immer beim «grossen Tunnel» gearbeitet und «also als Bureau-Beamter die Lebensgeschichte des grossen Gotthard-Tunnels von Anfang an selbst miterlebt hat», lautete: «Airolo, 29. Februar. Soeben, 11 Uhr 15 Minuten, wurde der Gotthard durchgeschlagen. Richtung und Höhe ausgezeichnet. Ein starker Luftzug geht von Nord nach Süd. Ich war einer der Ersten, die durch das Loch gekrochen. Es lebe der Gotthard!»

Und weiter wird gemeldet: «Am 28. Juli wurde dem englischen Parlament die Schreckensbotschaft mitgetheilt, dass die engl. Brigade Burrow's, 2000 bis 3000 Mann, nahezu vernichtet worden durch die Afghanen unter Ayub Khan. Man fürchtet in London den Auf-



Neuanfertigungen, sowie Restaurierungen  
von sämtlichen Stilarten.

Grosse Stilstoffauswahl.

## X. Wirth, Polsterei, Gais

Telefon 071 93 15 77

stand sämtlicher Afghanenstämme und sendet  
Truppen auf Truppen.»

Ergötzlich zu lesen sind die «Anderthalb  
Dutzend Sprüche zum Schutz der Gesundheit»  
mit dem lakonischen Untertitel «Mehr werth  
als eine ganze Apotheke und noch viel mehr  
als der ganze Appenzeller Kalender kostet»,  
die der damals erschienenen Schrift «Vor-  
posten der Gesundheitspflege» von Dr. Son-  
deregger entnommen sind. Von den 18 Punkten  
seien hier deren fünf ausgewählt:

«5. Das unglückliche Corset (Schnürbrust),  
das vielleicht einmal vom Nachahmungstrieb,  
niemals aber von der Vernunft besiegt wird,  
hemmt Athmung, Herzschlag und Verdauung  
zugleich, verschiebt die Brust so stark und  
macht so tiefe Furchen in die Leber, dass man  
an der Leiche einer Matrone noch das Schnür-  
leibchen nachweisen kann, das vor einem hal-  
ben Jahrhundert langsam aber ausgiebig ge-  
wirkt hat.»

«6. Das gemeine Volk, das man zwingen  
darf, sich im Kriege zu erschiessen, darf man

leider noch nicht zwingen, auch in der Trink-  
wasser-Frage für sein Leben zu sorgen.»

«9. Nimm dem Volk die Hälfte seiner  
Wirthshäuser und du kannst die Hälfte seiner  
Irrenhäuser und Spitäler und auch seiner  
Gefängnisse schliessen. Die fürchterlichsten  
Sünder sind auch hier die anständigsten; nie-  
mals vollgetrunken, aber täglich angetrunken,  
sind sie wie Dampfkessel, die man auf alle  
ihre Atmosphären gesetzt hat, jeden Augen-  
blick des Anstosses gewährig, den die Explo-  
sion veranlasst.»

«11. Gott Bachus zerstampft den Garten des  
Gemüths und taumelt gelegentlich ins Zuchthaus;  
Frau Venus dagegen verhängt die Fen-  
ster des Verstandes und weiss einen nahen  
Fussweg in den Spital. Beide haben an den  
Ufern des Styx einen ruhigen Landsitz, wohin  
sie ihre Verehrer fleissig einladen.»

«13. Ein Kindergarten ist besser als eine  
Kinderschule und ein Kinderball; das Beste  
aber, ja das Heiligthum des Lebens, ist eine  
gute Mutter.»



## Für immer befreit von lästigen Gesichtshaaren

**Rapidenth**, der rein-biologische Haarentferner, beseitigt Damenbart und  
Stoppeln an Kinn, Lippen und Wangen.

**Rapidenth** enthaart endgültig mit den Wurzeln.

**Rapidenth** hinterlässt eine seidenweiche, glatte Haut.

*Schöder Schenke*

Probepackung Fr. 13.—  
Kurpackung Fr. 25.—

Gerbergasse 54 Abt. 8 4001 Basel Telefon 061/25 46 45